

Homöopathie

BULLETIN

DIE ZEITUNG DES VEREINS INITIATIVE „HOMÖOPATHIE HILFT“ • AUSGABE DEZEMBER 2015



VORWORT



Liebe Vereinsmitglieder! Liebe Freundinnen und Freunde der Homöopathie!

Wieder geht ein Jahr zu Ende. Der Jahreswechsel steht kurz bevor. Es ist also Zeit für die letzte Ausgabe unserer Vereinszeitschrift „Bulletin“. In dieser berichten wir über unseren Besuch in Brügge beim 25-Jahr-Jubiläum des European Committee of Homeopathy (ECH), der europäischen Dachorganisation homöopathischer Ärzte, zu dem wir eingeladen waren. Gleichzeitig fand dort die Jahresversammlung der European Federation of Homeopathic Patients' Associations (EFHPA) – des europäischen Dachver-

bandes von Patienten- und Laienorganisationen – statt, bei der auch die Initiative „Homöopathie hilft!“ Mitglied ist. Außerdem galt es den ersten Europäischen Homöopathie Kongress und die EFHPA Jahresversammlung 2016 vorzubereiten. Da beides in Wien stattfinden wird, sind wir Mitglied des Organisations-

Dieser Besuch war wichtig, denn nicht nur in Österreich gibt es starke Skeptiker-Organisationen. Auch in anderen europäischen Ländern haben die Befürworter der Homöopathie mit vielen negativen Kampagnen zu kämpfen. Und die Skeptiker sind über Landesgrenzen hinweg gut vernetzt. Umso wichtiger ist es auch ein starkes Pro Homöopathie-Netzwerk aufzubauen und die Befürworter anderer Länder kennenzulernen. Mehr zu unserem Besuch in Brügge finden Sie auf Seite 6.

Es gibt aber auch weiteres Positives zu berichten: So laut die Gegner auch schreien, sie können uns, die wir von der positiven Wirkung der Homöopathie überzeugt sind, nicht zum Verstummen bringen. Und auch die Inte-

ressenten werden mehr und mehr. Das zeigen auch die Zugriffe auf unsere Website. Im November wurde unsere Seite fast 19.000 Mal besucht, durchschnittlich ca. 620 Mal pro Tag. Im Oktober waren es sogar 637 Besuche pro Tag. Und auch im Dezember sind wir auf einem guten Weg – bis Mitte des Monats informierten sich mehr als 670 User täglich auf www.homoeopathiehilft.at. Ein gutes Ergebnis, auf das wir stolz sein können.

Abschließend möchte ich mich für Ihre Treue bedanken! Ich hoffe, Sie auch im kommenden Jahr wieder als Mitglieder begrüßen zu dürfen. Nur mit Ihrer Hilfe können wir unsere Services aufrecht erhalten und unseren Teil dazu beitragen, dass auch wir als (potentielle) Patientinnen und Patienten eine Stimme in der Diskussion rund um die Homöopathie haben.

Mein Team und ich wünschen Ihnen und Ihren Familien wundervolle Feiertage und ein gesundes, erfolgreiches Jahr 2016.

Mag. Sabine Lexer
Obfrau ■

ERKÄLTUNG

WENN DER SCHNUPFEN FESTSITZT ...

Es fängt als harmloser Schnupfen an, doch nach ein paar Tagen gesellen sich Kopfschmerzen zur verstopften Nase und man fühlt sich krank. Die Diagnose lautet dann meist Sinusitis, eine Nebenhöhlenentzündung. Homöopathie und naturheilkundliche Maßnahmen sorgen rasch für Linderung.

**Der Ort des Geschehens**

Die Nasennebenhöhlen sind paarig angeordnete, luftgefüllte, mit Schleimhaut ausgekleidete Räume im Gesichtsschädel, die mit der Nasenhöhle in Verbindung stehen. Sie vermindern das Schädelgewicht, sodass wir unseren Kopf gut heben und bewegen können. Weiters dienen sie als Resonanzräume für die Stimme. Jeder kennt wohl

den Effekt, dass die Stimme bei einem starken Schnupfen verändert klingt.

akut - chronisch

Eine akute Sinusitis ist oft die unangenehme Begleitscheinung eines Schnupfens. Durch die angeschwollenen Nasenschleimhäute sind die Abflussgänge der Nebenhöhlen verlegt. Diese verschlossenen, feucht-warmen Räume

sind ein idealer Nährboden für diverse Bakterien, die dann für eine schmerzhafteste Entzündung und unangenehmen Druck in den Nebenhöhlen sorgen.

Je nachdem, wo sich die Entzündung festsetzt, tut es weh. Ist eine Kieferhöhle betroffen, sitzt der Schmerz eher im Bereich Oberkiefer-Mittelgesicht, bei der Stirnhöhle über den Au-

gen im Stirnbereich. Wenn ein deutlicher Schmerz über der Nasenwurzel plagt, dann sind meist die Siebbeinzellen verstopft. Es können die Nebenhöhlen nur einer Gesichtseite betroffen sein, sind alle Nasennebenhöhlen infiziert, spricht man von einer Pansinusitis.

Ursache einer chronischen Sinusitis ist oft eine verschleppte, nicht ausgeheilte akute Sinusitis oder eine Allergie mit geschwollener Nasenschleimhaut. Eine mechanische Verlegung der Abflüßgänge bei einer Nasenscheidewandkrümmung oder durch Polypen können ebenfalls ein Grund sein.

Bei 20 - 30% der Nebenhöhlenentzündungen ist ein Zahnherd die Ursache und der Gang zum Zahnarzt eine notwendige Maßnahme. Ebenso ist ein schwaches Immunsystem oft die Wurzel für wiederkehrende oder chronische Sinusitiden.

Was kann man tun

Wie bei jeder Erkältungskrankheit ist auf ausreichendes Trinken zu achten. Am besten eignen sich dafür Wasser oder Kräutertee. Mit dem richtigen Tee kann man auch gleich

mehr gegen die Erkältung tun, indem man sich z.B. einen immunstärkenden Lindenblüten- oder Holundertee gönnt.

Die Bestrahlung mit Infrarotlicht, einer Wärmelampe wird meist als angenehm und schmerzlindernd empfunden. Kaltwasseranwendungen im Gesicht und Zugluft jeglicher Art (Gebäude, Klimaanlage) sind zu meiden.

Auf jeden Fall sind bei einer Sinusitis alle Maßnahmen angezeigt, die für eine Abschwellung der Nasenschleimhaut und somit für einen Abfluss des Sekretes aus den Nebenhöhlen sorgen. Die Schulmedizin greift da auf abschwellende Nasentropfen und Nasensprays zurück, die jedoch nicht länger als 7 - 10 Tage verwendet werden dürfen. Alternativ helfen Nasenspülungen mit einer Kochsalzlösung.

Pflanzliches

Viele Pflanzen, als Tee, Inhalation oder ätherisches Öl genutzt, haben auch einen abschwellenden und sekretlösenden Effekt.

Durch das Inhalieren eines Kräutersudes können die gelösten Wirkstoffe in die Bron-

chien und die Nase samt Nebenhöhlen gelangen und ihre heilende Wirkung entfalten. Desinfizierende, entzündungshemmende, abschwellende und das Sekret verflüssigende Eigenschaften haben z.B. Quendel, Kamille, Salbei, Thymian oder Eukalyptus.

Mit diesen Kräutern kann man ebenfalls ableitende Fußbäder machen, um den Kopfbereich zu entstauen.

Beinahe nebenbei wirken ätherische Öle in einer Duftlampe. Eukalyptus, Pfefferminze, Thymian, Rosmarin, Lavendel, Ysop, Fichtennadel, Tanne oder Latschenkiefer, Orange, Mandarine oder Zitrone - alle haben eine positive Wirkung auf die Atemwege und das Immunsystem. Bei der Auswahl sollte man sich von seinen Vorlieben leiten lassen und die Öle entweder einzeln oder in Kombination verwenden. In das Wassergefäß der Duftlampe, welches mindestens 150 ml Wasser fassen sollte, gibt man 5 - 10 Tropfen des gewünschten Öles oder der Mischung.

Homöopathie

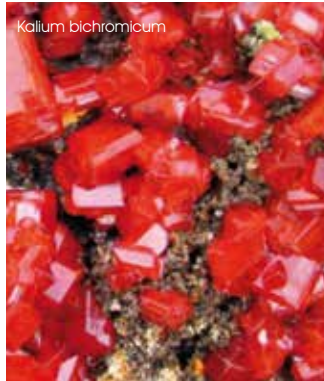
Eine wichtige Arznei bei Sinusitis ist zum Beispiel **Kalium**

bichromicum. Die Nase fühlt sich geschwollen und verstopft an. Gelblicher, dicker und fadenziehender Schleim klebt in der Nase und lässt sich nur schwer beim Schnäuzen ablösen. Die klopfenden Schmerzen in den Nebenhöhlen sind auf eine kleine Stelle begrenzt.

Bei drückenden Schmerzen, die von der Nasenwurzel oder dem Nasenrücken ausgehen und sich über die Augenbrauen bis zur Stirn ausbreiten, kommt **Cinnabaris (Hydrargyrum sulfuratum rubrum)** in Betracht. Dabei sind die Absonderungen aus der Nase gelblich bis blutig, sie können auch in den Rachen rinnen. Die Beschwerden verschlechtern sich nachts.

Luffa operculata, als Globuli oder Nasenspray angewandt, ist bei Stockschnupfen mit Stirnkopfschmerzen hilfreich. Betroffene leiden unter verstopfter, trockener Nase und vermindertem Geruchssinn. Sie fühlen sich müde, abgeschlagen und klagen über dumpfe Kopfschmerzen, hauptsächlich über den Augen, im Stirnbereich.

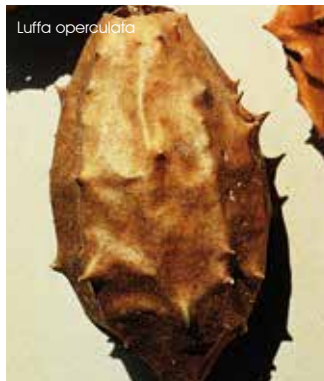
Langanhaltende Nebenhöh-



Kalium bichromicum



Cinnabaris



Luffa operculata



Silicea

lenentzündungen nach jedem Schnupfen sind typisch für **Silicea (Acidum silicicum)**. Die Nase ist verstopft, ständiger Juckreiz an der Nase und vergebliche Versuche zu Niesen plagen die Betroffenen. Es handelt sich dabei um kälteempfindliche Personen, die eine Kopfbedeckung brauchen und unter

eiskalten, mitunter schweißigen Füßen leiden.

Bitte beachten: Sollten im Rahmen der Selbstbehandlung einer Nebenhöhlenentzündung die Schmerzen stärker werden oder gar Fieber auftreten, muss unbedingt eine Ärztin oder ein Arzt aufgesucht werden. ■

ECH & EFHPA HOMÖOPATHIE IN EUROPA

Mitte November fand im belgischen Brügge das 25-Jahr Jubiläum des European Committee of Homeopathy (ECH) und die Jahresversammlung der European Federation of Patients' Association (EFHPA) statt.



v.l.n.r.: Alexandra Abraham, Österreich; Fabienne Gigandet, Schweiz; Catherine Starquit, Belgien; Jennifer Hurstfield, GB; Enid Segall, Präsidentin EFHPA, GB; Jacques Hirsch, Belgien; Eric Buelens, Belgien; Sabine Lexer, Österreich

Bei der Jahresversammlung der EFHPA waren Vertreter aus Belgien, Großbritannien, der Schweiz und Österreich anwesend. Deutschland, Italien und Norwegen konnten leider nicht anwesend sein, haben aber Jahresberichte geschickt.

Wichtigster Punkt neben der finanziellen Entlastung des

Vorstands war die Aufnahme von Jennifer Hurstfield in den Vorstand der EFHPA. Sie wird einige Aufgaben von Sato Liu übernehmen, die sich eine Auszeit genommen hat. Satos Position ist vergleichbar mit unserer Schriftführerin. Außerdem wurde die Verlegung des Vereinssitzes von Belgien in die Niederlande diskutiert. Da Enid Segal, Präsidentin der EFHPA in

Großbritannien lebt und auch kein anderes Vorstandsmitglied in Belgien zu Hause ist, macht diese Diskussion Sinn. In den Niederlanden ist Wim Menkfeld, der Kassier, ansässig. Er kümmert sich auch um alle rechtlichen Belange der EFHPA. Eine Beschlussfassung zu diesem Punkt kann gemäß den Statuten der EFHPA jedoch erst bei der nächsten

Jahresversammlung fallen.

Wien 2016

Die Jahresversammlung wird 2016 in Wien stattfinden und war aus unserer Sicht ein wichtiger Punkt, ebenso wie der gleichzeitig stattfindende ECH Kongress. Wir sind gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Homöopathische Medizin (ÖGHM), der Ärztesellschaft für Klassische Homöopathie (ÄKH) und der StudentInnen-Initiative Homöopathie (SIH) Mitglied des Organisationskomitees. In Brügge haben wir nun über unsere Arbeit dort berichtet – bisher gab es an die 10 ECH Kongress-Meetings und einen sehr regen E-Mail-Verkehr – und über offene Fragen gesprochen. Der ECH Kongress in Wien bzw. Details dazu wird Thema in einer unserer nächsten Ausgaben des Bulletin sein.

Homöopathie in Europa

Weitere Diskussionen betrafen die Situation der Homöopathie in anderen europäischen Ländern. So tobt derzeit ein harter Kampf in Großbritannien, wo die Homöopathie zumindest in einigen Spitälern vom National Health Service (NHS) bezahlt wird. Skeptiker Organisationen lobbyieren

dort erfolgreich gegen diese Leistung und es scheint, als hätten sie die Politik auf ihre Seite gebracht, in dem sie die jährlichen Kosten für das Gesundheitssystem aufzeigten. Das NHS in Schottland hat die Finanzierung von Leistungen der Homöopathie bereits eingestellt. Ein Gericht lehnte es ab, die Eingabe eines Patienten gegen diese Entscheidung des schottischen NHS zu behandeln. Vergessen wird dabei natürlich, und wahrscheinlich auch gewollt, auf die Tatsache, dass die Homöopathie Kosten für herkömmliche Medikamente einsparen hilft. Für nächstes Jahr plant die britische Patientenorganisation daher eine groß angelegte Pro Homöopathie Kampagne. Ihr Vorteil: Sie darf bekannte Persönlichkeiten in ihre Kampagne einbinden und hier gibt es wichtige Personen, die seit jeher sehr für die Homöopathie eintreten: Königin Elisabeth II. und Prinz Charles. Wir sind auf die Kampagne neugierig und wer letztendlich tatsächlich auftreten wird.

Auch in Norwegen ist die Situation alles andere als schön. Die Konditionen für Heilpraktiker sind sehr schlecht und viele

haben ihre Praxen geschlossen. Noch kann die Versorgung der PatientInnen jedoch aufrechterhalten werden.

Gute Nachrichten kamen hingegen aus Italien. Die Arzneimittelagentur hat ihre Entscheidung über die Regulation von homöopathischen Arzneimitteln in das Jahr 2018 verschoben. Das verschafft Zeit. Außerdem verwenden nun auch einige Spitäler die Homöopathie, um die Nebenwirkungen von Chemotherapien zu verringern.

Fast alle Vereine haben jedoch mit sinkenden Mitgliederzahlen und dadurch auch mit ihren finanziellen Ressourcen zu kämpfen. Einzig in den Niederlanden läuft es sehr gut. Allerdings werden dort auch Services weit entfernt von der Homöopathie angeboten, Services, die andere Vereine aufgrund personeller Ressourcen und möglicher Vereinbarungen mit Sponsoren nicht leisten können.

Insgesamt war es eine sehr intensive Diskussion über Herausforderungen und Möglichkeiten. Und intensiv ging es am Nachmittag beim Symposium des ECH weiter.



v.l.n.r.: Jennifer Hurstfield, GB; Erik Buelens, Belgien; Cristal Sumner, GB

25 Jahre ECH Symposium

Das European Committee of Homeopathy (ECH) wurde vor 25 Jahren aus der Taufe gehoben. Präsident ist derzeit mit Dr. Thomas Peinbauer ein Österreicher. Er ist Allgemeinmediziner mit Homöopathie-Diplom und praktiziert in Oberösterreich (siehe Ärztedatenbank auf www.homoeopathiehilft.at). Sein Präsidentenamt übt er mit viel Engagement aus. Er präsentierte zu Beginn des Symposiums das Jubiläums-

buch „Homeopathy in Europe – United in Diversity“. Es zeigt den Weg der Homöopathie in Europa auf.

Der erste Vortrag handelte von Forschung und Aufbau einer guten Wissensbasis über Homöopathie in Europa. Er wurde von Dr. Klaus Von Armon vom Institut für Komplementärmedizin der Universität Bern gehalten. Er unterstrich aber auch die Wichtigkeit von Patientenorganisationen und

hielt die anwesenden Homöopathen dazu an, diese zu unterstützen.

Danach sprach Dr. Annette Altenpohl vom Austrian Standard Institute über die Wichtigkeit die Standards der Homöopathie in Europa zu heben bzw. zu harmonisieren. Und sie hat damit recht, denn derzeit gelten in den unterschiedlichen Ländern Europas unterschiedliche Standards. Auch hier bedarf es eines Zusammenschlusses pro Homöopathie.

Um die Rolle der Homöopathie in der ärztlichen Grundversorgung in Frankreich ging es danach im Vortrag von Dr. Gérard Duru. Zum Schluss berichtete Dr. Ton Nicolai – er ist EUROCAM Coordinator – über EUROCAM (www.cam-europe.eu) und das Networking in der EU. EUROCAM ist die Dachorganisation europäischer PatientInnenorganisationen im Bereich der Komplementärmedizin. Die EFHPA ist natürlich Mitglied bei EUROCAM. Dr. Ton Nicolai berichtete über viele positive Gespräche mit EU Politikern und Organisationen was für die Zukunft der Homöopathie in Europa Hoffnung gibt. ■

WESTAFRIKANISCHE PFEILGIFTPFLANZE

STROPHANTUS GRATUS

Als Kletterpflanze schlingt sich diese Pflanze an Baumstämmen hoch in die Baumkronen. Ähnlich kriecht Strophantus-Patienten die Angst hoch – sowohl bei Herzkrankheiten als auch vor Prüfungssituationen.



Name

Der Namensursprung lässt sich wohl aus den griechischen Wörtern „strophos“ = gedrehtes Seil, Band und „anthos“ = Blume ableiten. Der Name bezieht sich auf den schlagartigen Wuchs dieser Lianenpflanze.

Botanik

Strophantus gratus ist ein immergrünes, milchsafthältiges Schlinggewächs und gehört botanisch zur Familie der Apocynaceae (Hundsgiftgewächse). Finden die dünnen Rutenzweige mit den elliptischen oder ei-

förmigen Blättern Halt an einem Stützbaum, wachsen sie erstaunlich schnell dem Stamm entlang nach oben in den Wipfel. Die dicken, fleischigen und meterlangen Wurzeln sorgen für die nötige Verankerung im Boden.

Aus den trichterförmigen weißlichen bis rosafarbenen Blüten entwickeln sich nach erfolgreicher Bestäubung schlanke Balgkapseln, die bis zu 200 Samenkörner enthalten.

Verbreitungsgebiet dieser Pflanze ist das äquatoriale Afrika.

Hochgiftig

Vor allem die Samen enthalten neben anderen Glykosiden das besonders wirksame Strophantin. Daneben sind auch Strophantinsäure, Öle, Trigonellin und Cholin enthalten. Strophantin gilt als noch giftiger als Schlangengifte, bis jetzt soll noch kein Gegenmittel bekannt sein. Strophantin in hohen Gaben lähmt die Tätigkeit des Herzmuskels.

Verwendung

Die Strophantussamen wurden und werden von den Einheimischen Afrikas schon seit Langem als Pfeilgift, sowohl im Kampf als auch für die Jagd eingesetzt. Da sich das Gift rasch abbaut, können die erlegten Tiere gefahrlos zubereitet und gegessen werden. Eine medizinische Anwendung ist in diesen afrikanischen Traditionen nicht bekannt.

Der schottische Arzt, Missionar und Afrikaforscher David Livingston machte Mitte des 19. Jahrhunderts die Pflanze Strophantus in Europa bekannt. Der ihn auf seinen Reisen begleitende Biologe John Kirk verwies schon damals auf die Wirkung des Pfeilgiftes auf das Herz. Um 1870 konnte das Glykosid Strophantin isoliert werden und zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden die ersten Herzkranken mit Strophantin erfolgreich behandelt.

Strophantus gratus in der konventionellen Medizin

Strophantin hat eine digitalisähnliche Wirkung. In geringen Dosen wirkt es ebenso herzmuskelkräftigend und vermindert die Pulsfrequenz. Im Gegensatz zu Digitalis häuft es sich bei wiederholten Gaben aber nicht im Körper an, es wird schneller abgebaut. Übelkeit als Nebenwirkung wie bei Digitalis ist bei Strophantin ebenfalls nicht bekannt. Heutzutage wird das pflanzliche Strophantin immer weniger in der konventionellen Medizin zu Gunsten von Betablockern, Kalzium-Antagonisten, Nitro-Präparaten und anderer Medikamente eingesetzt.

Strophantus gratus in der Homöopathie

Die Arznei wird aus einer Tinktur der Samen potenziert. In der Homöopathie gibt es leider nur wenige Arzneiprüfungen mit Strophantus. Trotzdem haben sich bei den Prüfungen und in der vielfachen Anwendung der Arznei deutliche Schwerpunkte herauskristallisiert. Die Arznei hat einen deutlichen Bezug zum Herzmuskel, den Herzkranzgefäßen und dem Zentralnervensystem.

Herzbeschwerden

In den Arzneimittellehren werden bei Strophantus eine ganze Reihe von **Herzerkrankungen** und den entsprechenden Krankheitsbildern beschrieben. Einerseits klagen Betroffene unter **langsamem, aussetzenden Puls**; trotzdem haben sie **das Gefühl, das Herz schlägt bis zum Hals**. Bei geringster Anstrengung kommt es zu **intensivem Herzklopfen mit Atembeklemmung**.

Dabei kann es sich um das Krankheitsbild **Altersherz** mit **Bluthochdruck** und **beginnender Herzinsuffizienz** handeln. Auch schwere Herzinsuffizienz, mit **bläulichen, kalten**



Extremitäten, Unterschenkel-ödemen, Herzstechen oder Herzasthma lassen an die Arznei denken. **Herzrhythmusstörungen** mit **unregelmäßigem Puls** und **Extrasystolen** und **Beklemmungs- und Angstgefühl**, sodass Betroffene tief durchatmen müssen, fallen ebenso in das Arzneibild. Dabei kann es sich um **nervöses Herzklopfen, Herzflattern** oder um ein organisch bedingtes Leiden handeln.

An Begleitsymptomen sind in der Literatur unter anderem Kopfschmerzen mit Sehstö-

rungen, ausbleibende oder häufige Harnausscheidung, auch mit Eiweiß im Harn, Übelkeit mit Aufstoßen und Durchfall genannt.

Prüfungsangst

Da sich Strophantus auch bei nervösen Herzbeschwerden mit Herzstolpern und dem **Gefühl, das Herz schlägt bis zum Hals oder flattert, vor allem bei Aufregung, vor angsteinflößenden Situationen** wie zum Beispiel vor Prüfungen sehr bewährt hat, ist es auch ein **Prüfungsmittel. Lampenfieber, Nervosität** oder die

Angst vor der Schule, vor unliebsamen Überraschungen machen es unmöglich, sich zu konzentrieren. **Der Kopf ist leer**, obwohl man gut vorbereitet ist, hat man in der belastenden Situation ein **Brett vor dem Kopf**.

Modalitäten

Verschlechterung durch körperliche Anstrengung, Bewegung; Kälte, Alkohol (obwohl Verlangen nach Alkohol bestehen kann)

Besserung bei Ruhe und im Liegen ■

TERMINE 2016

Treffpunkt Homöopathie

NHV, Esterhazygasse 30,
1060 Wien
18:30 – ca. 20:00 Uhr

27.01.2016

**Calcium sulfuricum -
Graphites**

Dr. Johannes Schön

24.02.2016

**Carduus marianus -
Flor de Piedra**

*(Silybum marianus -
Lophophytum leandri)*
Mag. Marianne Holzinger

09.03.2016

**Hekla lava -
Acidum benzoicum**

Dr. Jutta Czedik-Eysenberg

20.04.2016

Sanguinaria - Cyclamen

*(Sanguinaria canadensis -
Cyclamen purpuascens)*
Dr. Nadja Riautschnig

18.05.2016

Asa foetida - Lycopodium

*(Asa foetide -
Lycopodium clavatum)*
Dr. Johannes Schön

08.06.2016

Argentum - Arum triphyllum

*(Argentum metallicum -
Arisaema triphyllum)*
Claudia Maurer



21.09.2016

**Cannabis sativa -
Sarsaparilla**

(Cannabis sativa - Smilax)
Dr. Jutta Czedik-Eysenberg

19.10.2016

Aethusa - Rheum

(Aethusa cynapium - Rheum)
Claudia Maurer

16.11.2016

**Kalium phosphoricum -
Acidum picirnicum**

Dr. Nadja Riautschnig

In Kooperation mit der Apo-
theke Zur Kaiserkrone.



IMPRESSUM

Homöopathie-Bulletin Dez. 2015

Herausgeber: Verein Initiative

„Homöopathie hilft!“, c/o Hennrich.

PR, Bergmillergasse 6/35, 1140 Wien

ZVR-Zahl: 529496526

Redaktion: Mag. Sabine Lexer,

Claudia Maurer, Alexandra Abraham

Konzept: schaefer-design.at

Layout, Satz: Sonja Hoffmann

Druck: Der Schalk Druckservice,

Pottendorf

Fotos: www.fotolia.de,

Dr. Peithner KG, Mag. pharm. S. Lexer

Leserbriefe an:

initiative@homoeopathiehilft.at

Der Verein im Netz:

www.homoeopathiehilft.at



Diese Ausgabe ist sorgfältig zusam-
mengestellt worden, eine Haftung
der Autoren und der Redaktion für
Personen- oder Sachschäden ist
ausgeschlossen.

Bei Fortbestand der Beschwerden,
länger anhaltenden oder chro-
nischen Beschwerden immer einen
Arzt konsultieren.